

Oob 13885

Phyllocnistis citrella

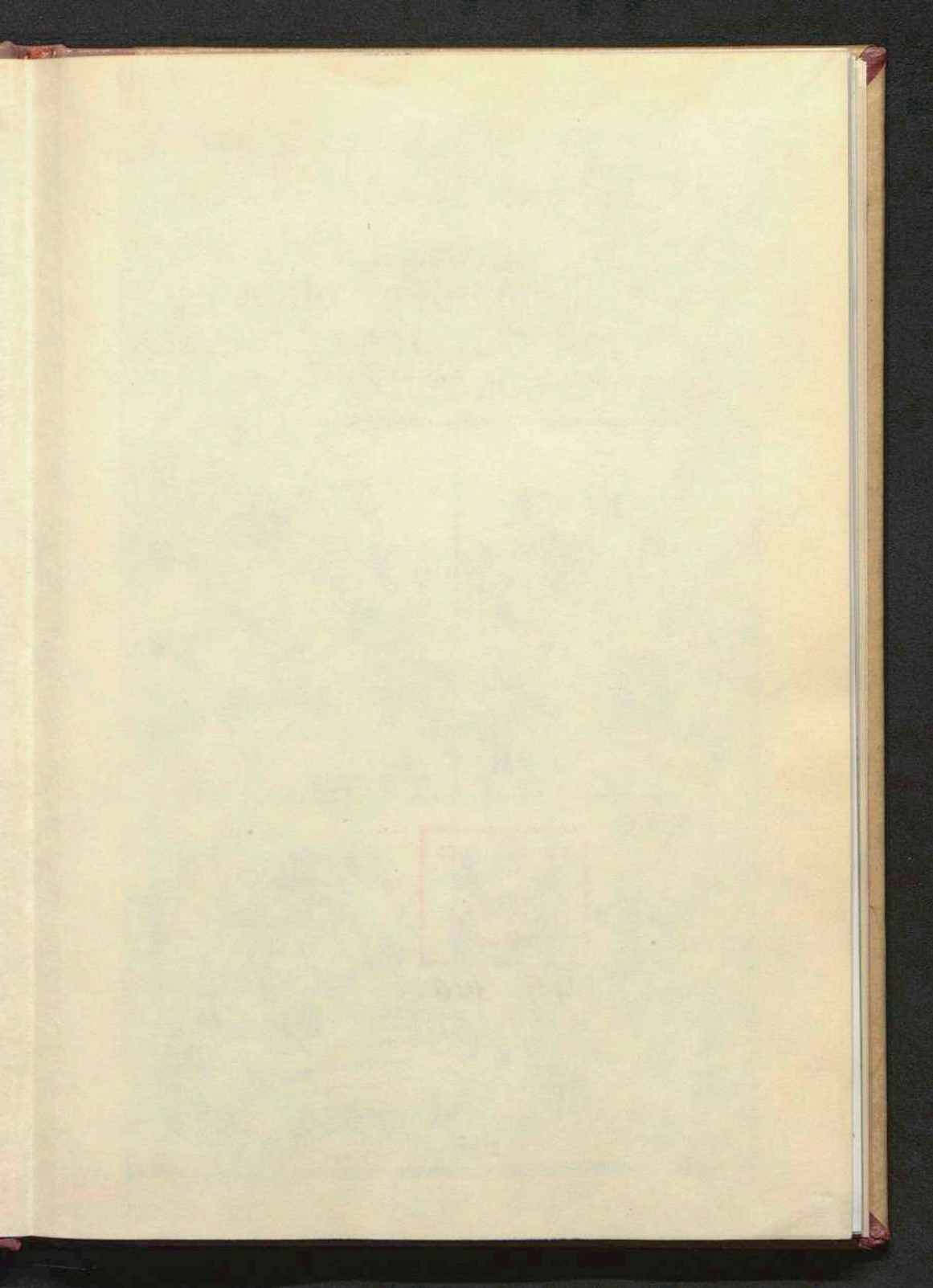




THE SCIENCE OF LOGIC

Ob 1385

Freie Universität Berlin
Germanisches Seminar
Berlin-Dahlem
Boltzmannstr. 3



GERMANISCHES
SEMINAR
FREIE
UNIVERSITÄT.
BERLIN

49 346

Ep̄u fast ſendliche vnd

erpermliche mitleydente hystoria. von
Phyloconio des kunigh sun auß Por-
tugal. Vnnd von der schonen Eugenia.
des kunigh tochter auß Engellandt.



Ob 1385.

3

do begab er sich zu bedencken in die schöne der dasigen/ vñ ire liebliche
geperde/ gedaucht ime zu sein das schönst dñg/ das er ye hette gesehen
in der welt/ Vnd also alle sein gedanken vnd begirde/ endeten sich zu
ir/ So vil mer er gedachte/ so vil mer verwunderet er sich/ vñ von liebe
belude er das peynig gemüte/ Also ime ein zubilden die Küniglichen
liebhaberin/ in was weyß er möchte ir zu versteen geben/ die grosse liebe
die er zu ir hette/ er welle er im in anfang/ vmb solcher gnad willen/ ir
zu schencken den geliebten ring/ den im sein mutter geben het/ in seinem
abscheyden/ Vnd darumb rüfft er zu ime seinen trewen vñ liebsten Leshio/
vnd sagt im/ Mein suesser Leshio/ nym den ring/ vnd gee zu der
Tochter/ des Königs Aboardo/ vnd sag ir von meinen wegen/ so ich
ein auffmerckung hab der gnadenreichen zusammenkumung/ vnd der
grossen eren/ die mir gethan sein worden/ von der klarheyt des Königs
ires vaters/ vnd die suessen annemung die sie mir gethan hat/ dann in
der anschawung irer schöne/ die mir entgegen was/ so gedunckt mich
nymmer zu leben also lang in der welt/ das ich solchs verdienen möcht/
dem König oder ire/ den tausenten tayl einen/ vnd zu einer gedechtnuß
von so vill gnaden/ so schenck ich ir den ring/ dan durch kostperligkeyt
vñ liebe/ schencket mir den mein mutter/ in meiner von ir abschaydung/
welcher hat dise sundere tugent/ durch göeliche benedeyung/ were inen
erregt/ den macht er ime gnadenreich vnd sensftmütig/ vnd so einer ein
seynde were vñ vngnedig/ von stundtan so verkert er die/ wie wol dem
in der warheyte also ist/ das sie eins solchen rings vnd kleynet nicht be-
dürffe/ warum/ die schöne vnd ir geberde/ sein von so vil vber treffent/
vnd tugent/ das alle widerspennig/ vngnad/ vnd böß hertz gegen ir/
machten die diemütig vnd sensftmütig/ Wedoch pit ich sie/ das sie den
annem von meinen wegen/ vñnd nit dem willen/ als ich ir den schick/
Der getrew diener vnd gesell/ nam den Ring/ von stundtan mit schul-
diger ersamkeyt begegnet er der schönen Eugenia/ vnd sagt ir die pot-
schafft von Phyloconio/ mit denen vnd mer suessen wortten/ die ime
möglich waren/ von seinen wegen/ vnd schencket ir den tugensamen
Ring/ welchen Eugenia gnadenreicher weyß an name/ vñ ver-
wunden sein mit hosligkeyt/ Vnd antwortet also dem potten/ Also sie
erstlich hette vernomen seinen namen/ Leshio/ das ist ein schencke eins
suns eines grossen Königs/ als do ist Phyloconio/ der solchs nicht ver-
laugnen mag/ vnd durch den ist er mir vast vnd vil lieb/ vñnd also ein

4
Kostperlich ding, der soll alwegen von seinen wegen, von mir behalten
werden. Vmb des so sage ime vnendliche gnade von meinen wegen/
wie wol dem ist, das dem herren dem König meinem vater, vnd mir/
zu stünde ime zu schencken, so er ist ein weytter her kumenter Pilgram/
Aber ich wille ee vnd er von hynnen schayde, das er bey ime trage, in
meiner gedechenuß, von den dingen auß Engellande Vnd als sie das
sagte, do schluff sie auff ein würdige vnd reycher trüchen, vnd zuhe her
auff ein Apffel, gemacht mit subtiler vñ wunderparlicher arbeyt, von
gole vnd silber, in der weyß wie ein büchlein, das man auff thut, In
einem tayl was ein aller klerister spiegel, vnd im andern tayll, ein ding
samen es were durchlöcher, gemacht mit so vill maysterschafft, das
mans nicht wol mochte erkennen, was ding es were, aber es gabe ein
vberherlichen vñ krafftlichen geschmack, Vnd sprach, Lesbio schenck
dise kleine gab, von meinem wegen, deinem herren, vñ sag im, so er alle
tag siche sein schön angesichte in den Spiegel, so würde sein gesicht ye
mer subtiler vnd klarer dann vor, vnd das er nit mag in keinem zufall
sich irren oder verlieren, Vñ darnach so er zum andern tayl schmecken
würde, sein vernünfft wurde spizigt, vnd balde gesterckt vbertrefflich,
Vnd dise eugent in dem Apffel, mit grosser kunst vnd weyßheyt,
sein vor vil jaren dem ein gossen worden. Aber die schencke nicht ist also
edel, als do erhayscht die grösse seiner seel, vnd sein hohe aygenschafft,
das er sich würdige, durch die vngemessen würdigkeyt, die do anzayge
sein würdig anschawung, dise schencke an zunemen williglich, als er
Begerde, das ich entphabe die sein, das im got mach glückselig seynen
weg, Lesbio entpfienge die schenckung, Vnd als er thet sein schuldige
ersamkeyt, schied er hin wegt, vnd kame zu Phyloconio, welcher mit
lieblicher begirde sein warttet, vnd legte im auß mit fleys, die gnaden
reycher antwort der Eugenia, vnd schenckte ime die edeln schenck, do
wurde er volher so vil fröligkeyt vñ freuden vñ seligkeyt, so vil ir müge
gedencken, entpfienge die höchste hoffnüg, nach zu volgen seiner lieb-
habenten gedencken, vnd der iuessen werck, Vnd also blieb er do, mit
entphabung mancherlay ere, vñ dem König vnd seiner herren, das er
sam alle tag gienge heym zusuchen, die schönen Eugenia, mit etlicher
schenckung, mit welcher er entpfing so vil ghaime, das Phyloconio
gienge auff vnd ab mit ire vnter dem arme, als dan gewonheyt ist in
den landen. Eins tags thet er ein feuffzen mit güntiger gepet, sagt ir,
Eugenia, so es dir nit verdüßlich were, so wolt ist dir geren andcken,

großer mühe/ vnd kame zu ir selbst/ fieng sie an mit zusammen gelegten
händen zu sprechen. O mein streiffster sun/ vast übel fur mich/ das ich
dich brache hab in die welt/ warumb hab ich dich yemmer mer von mir
schayden lassen/ warumb ich vertrawete mir nit/ das die gütigkeit got-
tes dir solte verzyhen haben die haymsüchüg seiner heyligen stet/ so ich
nicht gehabt hab dan allein dich eynigen sun/ durch die verlichkeyt des
Meres/ du soltest sein ein außenthaltung meines alters/ vnd regierer
deins reychs. O grausams Mer. O himel beraubt von gütigkeit/ wie
habe ir mügen verwilligen/ das mein geliebter sun wurde ein speyß der
Mer visch. O du schönes fleysch wie magst du sein so grausamlich zer-
rissen. O du senffemütigs angesicht/ vol vō so vil gnaden/ vō welchen
ich so vil trost hab gehabt/ wie gemüetlicher weyß siche ich dich zer-
bissen/ So ich nüt gedenc/ so erspalt das hertz. O mir we/ wie roenig
hab ich gehabt ein Sun nach dem todt deines vaters/ Die kron deines
Reychs hast du schon besessen/ niemer mer trost ich eingeen/ weyl do
lebt mein vngetröste seel. O mir we trawrigē/ so vil mer wer mir lieber
der todt/ dan das schmerzhafft leben/ war zu pin ich mer nütz diser
welt/ dan allein zu waynen vnd schreyen/ so mir offenbar ist müerwi-
ger schmerzen. Vnd also schreyen vnd zusammen schlagen der hende/ vñ
das angesicht solchs würde der gangen stat geoffenbart/ vmb des alle
menschen waynten/ vnd voll aller schmerzen/ das also sie gedauchte/
durch die erfindung des Rings/ zu haben in der weyß iren künig ver-
lorn/ Vnd auch durch das groß mitleyden/ hetten sie hertzen layd/ mit
der Künigin/ Darumb ir vill benörrigiten sich sie zu trösten/ als vil sie
mochten/ Sagten/ villeycht möchte sein gefallen der ring in das Mer/
durch etlich zufell/ vnd der Phyloconio mag sein lebendig/ vnd so im
also ist/ so werden wir inn noch sehen frölich vnd content wider haym
komen/ wir wollen noch nit ganz verzweyffeln/ der vnd der gleychen
tröstung thetten sie so mit hohem fleysß. Es ist kein eyniger schmerz so
herb/ der nit mit der zeyt werde gelindert. Die waynent Künigin/ von
tag zu tag warde sie getröst. Dise sach kame zu gehör der Eugenia/ als
siefs vernamē/ fieng sie an zu waynen vnd zu sprechen zu ir. O we mir/
pin ich in der stat Phyloconio/ do hin ich mit so vill eren solte kumen/
das ich vor nicht gewißt hab. O ich vnselige/ übel fur mich/ ich naygte
mich zu seinen suessen woitten/ vnd böfers/ sahe sein schöne/ die haben
mich gemacht die ernest frawen der welt/ Nun darumb siche ich wol
das ich von dir pin betrogen/ als ich glaubte zu der stunde/ yedoch pin

ich von dem trewen Lesbio nit verlassen worden. Vnd als sie gefrage wurde die sach des waynens, so antwort sie, so sie gedechte an ire liebe freündt, vnd von der dienstperkeyt, darinnen sie sich erfunde so möchte sie nit anders than, das sie sich nit klagte sam gleych sie schier herauß gelassen het, den dasigen die sie fragten, die sach ires schmerzgens. Nun begab es sich, das darnach heym suchte vber etliche tag, die Königin nach irer gewonheyt, alle mal in der wochen, durch die liebe gottes vñ irer andacht, die armen des Spitals sancta Agatha, vñnd mit jnen zu morgens aß, do sie geyslicher weyß vñ williglich wurde empfangen Eugenia mit so vil ersamkeyt, vnd frölich, in dem ir zugehoite dienet sie, das sie die Königin vast lieb gewan, das nit willen der Matrona des Spitals, das sieß wolte zu irem dienst bey ir, Eugenia, darumb bey der Königin also wontte, vñnd ir gewonheyt begriff sie am aller besten, vnd denen mit grosser liebe vnd glauben handthaltent sie nach volgte, vngläublicher weyß die gnad irer maiestat, vnd in der weyß, das sieß vber andie all trewlich lieb hette, darumb so vil wol wöllung, die dienstperkeyt der Eugenia wüchse, das zum dicker mal die Königin mit ire ir gebuncten haymlicher weyß, crossente, vnd nit on seroffzen etlich malen so gedacht sie die sieße gedechtnuß ires suns, vnd wie sie jnn verloren het, vms des willen Eugenia mer mallen wolt irs sagen, das sie were ein Tochter des Königs von Engelland, vnd das Phylaconio sie lieb gehabt het, vnd hette erdicht die glübe gen Jerusalem, vnd alles das jhen, das ir widerfaren wer, aber sie zweyfelt das sie die Königin darumb scharff vñ peynlichen straffen wurd, villeycht ir zu legen, das sie allein vrsach were gewesen, des todts des suns, darumb schwig sie, vnd mit starcken zornung verpundt sie das in ir hertz, vñ auch das durch ir schmerzen, ir schön angesicht, von pittern zeheren stetiger weyß naß wurde, yedoch benötiget sie sich zu sagen der Königin, das es were der will des himels, vnd were gedultig. Vnd als do was gewesen die Eugenia in dienstperkeyt der Königin vms die sibent Jar, in der weyß wie ir gehört hab, vnd alweg mit anuechtigen gepet badt sie die Königin der himel, das sieß hin nem von so vil peynigig. In der zeytte als do gewesen was alweg mit zerreyßung des coipers, vnd mit creüzigiter sele Phylaconio von den Meer rawbern auff der Gallea gehalten, ye zum ende wardt er erlediget, durch sach das die gesprochen Meer rawber, von der mechtigen Armata der Jenuesser gefangen wurden, vnd grawsamlicher weyß getödt, Von der erledigig

1
Adoardo der ander kunigin Engellandt
vor vñ ee er wardt beraubt des künigreichß/ von Henrich dem viercten
vñ ime setzte in ein gefencknuß gleych sam ein vogel hauß von holz/ vñ
do ime wardt gezaygt will essens/ vnd die nit mochte versuchen/ nagte
er an sein hendren/ durch wücten des hungers/ biß er starb/ Der hette
ein eynige Tochter/ die ime geliebte vber all ander ding/ genant Eugenia/
die schön/ wann von irer schöne vnd tugent/ redte von ir die gang
welt/ solche ir leimut kame für die oren des Phyloconio/ des suns Carolpho/
des Königs zu Portogall/ ein jüngling scheynperlich/ vñ groß
beherzent/ Also vil als ein eynigen/ zu der zeyt/ man mochte finden im
nidergang der Sunnen/ Von welcher er angegundt wardt von liebe/
Es geschach darnach kürglich/ das der König Carolpho/ sein vater
weg schiede von disem leben/ Phyloconio/ als ein bequem ding/ ererbte
das Königlich vater landt/ Vnnd als er was in seyner freyheyt/ Bez
zrungen von den flamen der liebe der Eugenia/ beschloß er zu ziehen
sie zu sehen/ das sollichs niemants wüste dan er/ Erdichte/ das er ge
lobt vnd verheysen het/ got heym zu suchen/ Jerusalem/ vnd die hey
ligen stet/ welche gelübnuß gedauchten vast schwere/ der künigin sey
ner mutter/ yedoch gedachte sie/ die geschickligkeyt des suns/ das solchs
nit were ab zuschlagen/ vñ nit zu lachen/ den geber aller gnad/ vnd
was wollig/ vnd schencket ime ein ring in sein wegt scheyden/ welcher
hette dise tugent/ welcher den bey im trug/ der wardt vñ allen mēschen
angenehm vnd gnadenreich/ Darumb schiede wegt Phyloconio/ mit
geselt/ von etlichen gesellen/ mit den er gedauchte/ im zimlichen weren/
von der Könighlichen stat Lisbona/ Vnd ließe trawrig die ganze stat
Durch solche sein wegt scheyden/ kame gen Caudoascha/ vñ von dem
ort wolt er kein andie geselschafft/ schickte wider zu rücf gen Lisbona/
all sein gesellen/ allein einen/ der ime vber sie all liebte/ genant Lesbio/
beklayten sich all bede/ in die kleydung wie man sich klaydt zu Zibern/
das sie nit erkent wurden/ Vnd do sassen sie in ein Schiff/ vnd mit ge
lückseligem windt schiffen sie/ vnd richten auff ire Segell/ gegen der
Insell Engellandt/ kamen sie zu einem ort vñ großer kauffmanschafft
genannt Brisco/ sich zu erzeygen/ das er were von Könighlichen ge
schlecht/ als er dan was/ kauffte vnd versah sich mit pferden/ vnd ge
sellen/ nit darumb sich des zu vbernehmen/ sunder sich zu erzeygen wie
ein Pilgram/ Von dem ort ridt er auff dem landt biß gen Londia/ ver

2
mayntte das do were die Königlich Maiestat/ befande/ das er was
kūnen zu einer Abtey/ nahent bey zweyen meyllen/ genant sant Peter/
gelegen zum nidergang/ do zohe er in die herberg/ Des andern tags/
mitgefelt von den seinen/ gieng er zum küniglichen hoff/ warde do zu
versteen geben dem Künig/ das der sun des Künigs von Zipern kōne
heym zu suchen den tempel des Fürsten sant Jacobs von Gallicia/ vñ
wōlte auch gen Rom/ gedachte vnbequemlich/ so er hie her kōmen
were in sein Reych/ das er nit heym suchte sein heylige maiestat/ Als
solchs vername der Künig/ entpfienge er inen senssemütiger weyß/ vñ
thet ime die aller grōsten ere/ badt inen/ das er etlich tag bey im plibe/
von kützweyl wegen/ welchs ding gefiele grōßlich dem Phyloconio/
wan er sunst nichts anders begerte/ nam solchs geren an/ Der Künig
thet im darumb die furnemlichst ere/ vñ dardurch ein sundere freūdt
schafft/ als do was sein gewonheyt/ Als er ime hette gezaygt sein Kū-
nigliche macht seins volcks/ vnd die vbertrefligkeyte seiner Fürsten vñ
herren/ an stat seins schatz/ dem Phyloconio/ als do thun sollen die wa-
ren Künig Fürsten vnd herren/ Zu legst furt er inen zu seiner Tochter/
welche die sahe den Künig iren vater/ bucket sie sich zu drey malen auff
das erdrich/ vnd mit dem haubt mit diemütiger ersamkeyt/ welcher
er hette stet bey der handt Phyloconio/ Sagt er/ Eugenia/ diser schön
herr ist ein sun des künigs von Zippern/ der do kumpt heym zu suchen
den tempel des Fürsten sant Jacobs in Gallicia/ vnd zeucht gen Rom
Ist kōnnen zu vns heym zu suchen wie ein freūdt/ vnd darumb thu
im ere/ Als do vername Eugenia die aygenschafft des jūnglings/ das
er ware von küniglichen stammen/ versagt sie ime nichts in kein tayl die
würdigkeyte seins erlichen anschawens/ rechte im dar die rechten handt/
nach der Engellischen gewonheyt/ vñ gab im an sein mādē ein süessen
kuß/ Phyloconio durch die gnadenreyche vñ menschliche entphahūg
wardt er gantz playch/ zu sein auff steygen/ von der vnerleschlichen
flammen der liebe der dasigen/ welche was vill schöner vñnd köstpar-
licher/ dan do was der grōß leimat/ gedacht/ er sein überwunten von
vberflüssiger lieb/ das er kaum mocht sprechen/ Got grūße ewer künig-
liche iunckfrawschafft/ Vnd darnach mit dem Künig an der handt
hielte in/ vñnd schiede wegt gleych sam er kaum mochte danck sagen
gnugsamlich der Küniglichen klarheyt/ von so vil erten vñ gnade die
ime erzaygt waren/ Nit dem kame er mit seinen gefellen zu irer herberg
wan an kein andern ort wolt er rwen/ als er dann was an Pilgram/

On zweyffel/das der König ir vater/interhalb vier tagen/von not weg-
gen seins Königreichs wurde ziehen gen Londra./so er rourde wissen
das wegt ziehen/in acht er komen die nachuolgenden nacht zu hoff in
ir Königliche wohnung/zu der stiegen/do sie sein wurde/in klaydung
einer maydt/vñ mit jm/wo es hin gefielhe/wolt sie geen. Als do geben
warde die ordnüg/vñ wurde verpfendet der glaub/Phyloconio schied
wegt/mag man wol bedencken/von ire wol zu friden vñ content/vñ
do sich der tag erneuet/wann nun mer was die zeyt/erdichte er wegt
zu ziehen/der König gab jm das gleyt/biß herauf für die vorstat/der
Abtey/genant Celle in Cruce/das ist zu der Creütz zelle/do noch do ges-
macht ist ein vber schönest creütz/zu einer gedechnuß/dan die Königin
von Engelland liesse do enthaupten vier vñ zwayntzig alter man/des
Rats vñ Londra/von wegen irer vngeworlichem/aldo ritte er wider hin-
ter sich/Phyloconio ritt do er hin wolt/ gepotte aller seiner geselschafft
Ausgenomen dem Lessbio/das sie ritten gen Rom/ vnd sein do war-
teten/gab jnen gelt einem yeglichem/zu leben für ein Jar/vñ gepotte
jnen/das sie niemant solten sagen/das sie von seiner diener weren. Nun
ritten die hin wegt/Phyloconio vñnd Lessbio/zugen auß ire Zippia-
nischen klayder/vnd betklaydeten sich in pewrische klaydung/die sie zu
richten hetten lassen. Vnd heymlicher weyß an dem abent kamen sie
zu der Abtey/vnd einer andern herbrig/do zu beherbrigen/Vnd do on
eynicherlay erzaygung pliben sie zwen tag/Vnd der König schiede do
wegt/vnd kame gen Londra/welches ding vername Phyloconio/die
nachuolgende nacht des tags/do der König wegt was/als er verord-
net het/kame er gen hoff/hinten an ein eck/als do kame Eugenia/die
zu der zukunfft des Phyloconis wachende was/Betroge ir Camerer/
gienge herauf geklayde wie ein maydt auß der kamer/vnd gienge her-
ab von der Königlichen stiegen/Vnd on verziehen/mit der hilff des
Lessbio/saß sie hinten auß das pferde Phyloconio/vñ ritte mit grosser
schnelle gegen dem Meer/vnd kame zu einem wald/genant Grandizze/
die aldo hat ein schönen Thiergarten/voller mancherley thier/nahent
von Londra bey funff meyllen/vnd als er durch ritt den Thiergarten/
kam er zu einem grossen walde/vñnd do rret er/In welchem reyten
kame der Eugenia ein schwerer schlaff/warumb/in der nacht dar vor
vnd den tag/vnd die nachuolgenten nacht/het sie on schlaffen gerit-
ten/was zimlich dem Phyloconio/sie herab zu heben vom pferde/vnd
sie auß das erdrich zu setzen/vnd sie zu naygen von schweche wegen

an die puß/ auch zu lassen in mieler zeyt ire pferdt zu wayden/ vñ Les-
bio auch gleycher weyß/ legt sich auff das erdtrich/ warumb er hette
grossen willen zu schlaffen/ thet inen gesellschaft/ Darumb die schön
Eugenia hette nit als bald genaygt ir haubt/ zu der puß irs Phylo co-
nio/ das sie was entschlaffen/ vñ Phyloconio der gleychen weyß/ aber
nit grüntlicher weyß/ wan er stunde hart mit dem haubt/ vñ hette all-
weg zwoeyffel im hertzen/ gedaucht in alle zeyt zu sehen leret hinter in
die inen sahen wolten/ Vnd das was darumb nit on vrsach/ ist wol zu
glauben/ das nach der nacht als wegt waren die liebhabenten/ vñ nit
gefunden wurden an kein ort/ das solchs von stundtan sey angesagt
worden dem König Abordo/ welcher vber die maß kame schmerzen
hafft wider zu der Abtey/ vnd von stundtan schicket er. auß volck vnd
potten auff das erdtrich/ vnd auff dem Mere/ vnd durch das gang
Künigreych/ sie zu finden. Als do komen was der helle tag/ vnd do er
schyne die Sun/ Phyloconio als er an sahe das suess schlaffen der schö-
nen Eugenia/ vnd ir schön angesicht/ vnd das weyß har/ mit anderer
englischer schön/ sagt er zu inen selbs/ welcher mensch wurde ye so fro-
lich vñ also content als ich/ wer hette niemer mer so vil gnaden der liebe
vñ zu haben in seinen armen/ so köstperliche vnd schöne Junckfraw/
warlich keiner nie mer/ wer möchte yemmer mer finden/ so ein würdig
ding in der welt/ was mag mir mer mangelen/ wer ist der mit möchte
schaden thun/ was suessigkeyt was glou/ was seligkeyt mögen gleych
sein der mein/ das gesegnet sey do ich vñ solcher schön dich geliebt hab
Vnd gesegnet sey all mein mühe vnd all mein arbeyt/ die in der langen
reyß habe erlitten/ durch dise sustiste herberig/ von allen meinen so/ gen/
dancf haben die hymel vñnd alle selige gayst/ das ir mich von solcher
schöne habe machen ein würdiger besitzer. Vnd also von denen vñ mer
sueffen wortten/ in seinem gemüet sprechendt vñnd zu vill malen wider
die an hube/ naygt er sich/ vnd kusst die an die stirn vnd die weyl er sich
naygte zu küssen/ do sahe er ir zwischen die schne weyssen puß/ ein ein-
gewicklet ding/ in der weyß wie ein kügellein in ein rottē kermes in sam-
met/ gepundten an den weyssen hals/ das kügellein/ durch kurzweyl/
nam er irs ginach/ gmach/ vñ wolte sehen was das were/ vñ also auff
löffen/ sahe er das/ das was sein lieber Ring/ den er ir geschenckt het/ er
het den als bald nit gesehen/ das das gluck des andern seligkeyt ist inen
heßig/ thet sich von stundtan her ein Saltz/ Pelegrin genant/ von den
läufften her/ von der handt eins Saltzners/ der do hunger hette vñ nam

Ime mit listigkēyt den ring mit dem Kermesin samet vermeynte es wern
sein speyß/ von wegen des rotten sametz/ darin er gewickelt was/ vñ mit
dem auff ein paum do nahent/ Vmb des was Phyloconio nit on zorn
vnd on erschrecken/ durch die sach/ Vnd auff zu wecken die Eugenia/
vnd Lesbio/ die do so süesse schlieffen/ zu welchen sprache Phyloconio/
das sie sein ein wenig wartetten/ warumb er wolte sehen/ wider zu er-
holen den lieben Ring/ den ein Salck hin wegt fürte/ vnter stünde dem
nach zu volgen/ biß zu dem fluß des Tamasia genant/ do stetigs vill
schiffe der Italic vnd der Barbari do hin kōmen/ vñ der Salck warff
sich auff ein klein schroffen in das meer/ do der fluß hin ein laufft/ Phy-
loconio batte etlich vischer/ die auff ein schiflein warn visch zu fahen/
das sie inen vber den fluß solten passieren/ zu fahen den Salcken/ ver-
hieße inen das zu vergelten/ die vischer balde zu gewinung namen in in
ir schiff/ vñnd nahetten sich zu dem Salcken/ vñnd er erhöbe sich in die
höhe/ vnd kame vber das Mere vnter hinein/ vnd die dasigen yerner zu
hinnach/ biß zu einem eck eins hohen berges/ do endect sich ein schiff
genant Justa/ mit Mer rawbern wider sie/ von welchen Phyloconio
vnd die vischer mit der aller grōsten eyllangen grimmigklich wurden
gefangen/ vnd wegt gefuert/ Mügt woll gedencken wie Phyloconio
aldo getrōst seye wo: den/ sich zu finden im Mere/ bey der gleychen lewe
Vñnd so er im gedachte/ wo er gelassen het die schön Eugenia/ geliebt
vber in/ mer da: i sein seel/ Aber er möcht von schmerzen nit sterben/ ent-
hielte sich auch nit zu vermaledeyen den ring vñ den Salcken/ welchen
nit ein Salcken/ aber ein hellischen gayst er den vrtaylet/ vnd den todt/
das er in nit todtet. In der zeyt Eugenia vñ Lesbio/ pliben an dem ort
do wartten Philoconio/ als sie sachen das er nit kam/ getrungen von
dem hunger wolten sie essen/ als sie nit anders funden/ musten sie essen
vñ etlichen kreuttern/ pitter vñ böß/ vñ darnach wie sam verzweyffelte
vnter stunden sie zu geen von dem ort zu suchen vnd zu ruffen Phylo-
conio/ mit trawriger stinn/ vnd mit hizigen seuffzen/ vnd zehereeten an
gesichten/ aber sie funden sein nit/ Vnd gleych von schmerzen sterbent
sprachen sie/ O du grawsamer ring/ wir glauben warlicher weyß das
du in abgrundt der helle seyest gemacht worden/ vñns zu fieren in diß
vnbekante vnd wilde orter/ Vnd also giengen sie die ganzen nacht/ vñ
schwerer weyß sich klagende/ do begegneten inen etliche bartet mösder
welche die sahen/ vnd daucht sie zu sein ein gutte zu kumang/ Sagten/
herwē hab wir than ein gutten anfangt/ vñ vnser ganck wurd nit sein

vergebens/ Vnd mit disen woutten vmbgaben sie Eugenia vñ Lesbio/
mit geberden sie freuenlichen gewaltigen/ vñ sie mit außgespanten ar-
men/ patten sie andechtiger weyß/ sie geen zu lassen iren weg/ aber es
halff sie nichts nit. Der armen Lesbio/ wie ein verzweyffelter vß hilff
werret er sich wider die dasigen/ vnd in dem Ritterlichen weren wart
er getödt/ vnd darnach entplöst aller seiner habe. Vnd die zitterent Eu-
genia/ von schmerzen der mitleydung vnd onmacht viele sie auff das
erdtrich/ warde also gefangen/ etlich wolttten sie geweltigen/ etlich sie
tödtten/ auff das nit offenbar wurde ir misthünlich übel/ wan die hilff
lichkeyt der tugent vil malen macht behalten das leben vnd die ere. als
dan ir geschach/ Von dan wurde sie darnach gefurt in ein klein döffe-
lein/ also etlich malen komen kauflewet von kauffens wegen/ kamen et-
lich Spangnolisch kauflewet/ denen verkaufften sieß/ welche sie setzten
auff das schiff zu anderer kauffmanschaz. Als sie nit hetten geschiffe
zwo stunde mit glückseligem winde/ das sich der lufft machte beschwe-
ren/ niblig/ vnd beladen mit donnern/ hagellen/ vnd windt/ vnd hinter
sie mit grossen wütten vñ vngestüme/ das das schiff würde gezwun-
gen in die porten Portugalese/ do do wonung haben die kauflewet vnd
ander person/ von der stat/ vnd am maysten ein Matrona ein Spital
maysterin/ des Spitals sancta Agatha genant/ ein fraw von alter tu-
gent vnd ersamkeyt/ die was gangen zu kauffen etliche gütter/ so sie et-
lich gütter hetten/ Do zaygten sie ir die Eugenia/ die kaufft sie für ein
schlawa oder ein dienerin/ die furt sie mit ir. Also sie in solcher dienstper-
keyt lebte/ kame sie in so vil begnadung/ durch ir tugent vnd güte/ von
der Matrona/ das sie gehalten wurde nit als eine von den verkaufften
ja wie ein leybliche Tochter hielt sie sie. Aber die arme voller peynigüg
vnd übel gemutte/ Begerent stetter weyß den todt/ auß zu geen von so
vil armut/ Vnd iren liebsten Phyloconto den beualhe sie got/ vnd von
jme begeret sie den. Es geschacht in der zeyt/ das do geschendct wurde
ein schöner Meer visch der Königin/ die weyl vnd er berayt wurde zu
sieden/ wurde in im gefunden der ring/ den der Salck wegl gefuert het/
welchen der visch verschlickt het/ do er von den fuesse/ des Salcken in
das Meer viel. Vnd als das was sam ein wunderlich ding/ warde er
gepracht der Königin/ sie hette jnen also bald nit gesehen/ do kennet sie
den/ vnd gedachte/ das ire der Sun im mere were ertruncken/ wart su-
vol von so vil schmerzen/ das sie verlore alle natürliche empfindung/
sam todt viel sie auff das erdtrich/ vmb des wurde sie auffgehoben mit

†

wege do kam er haym/gang verwandelt v̄ seiner ayyger foun/durch
 die vntreglichen müe die er alitten het v̄ durch das leyden seiner sele/
 sich zu sehen berawbt der Königlichē ere/ v̄ seiner geliebten Enge-
 nia/ erzaygt er sich vor der künigin/ v̄ sprach/ allerhöchste Künigin/
 Got gebe euch den trost den ir begert/ kent ir mich nit. v̄ als sie ine an-
 sahe subtiler weyß/ v̄ ine nit kennet/ warumb er was playch im ange-
 sicht/ v̄ mit hertem krausen bart/ v̄ verwandelt v̄ übel geklayt/ sagte
 sie/ Nayn ich ken dich nit armer man/ wer bistu das du mich solchs
 fragst/ v̄ er sprach zu der stundt/ wie kent ir mich nit/ aw we mir ar-
 men/ v̄ in ein bösen punct geborn/ nach dem v̄ mir das glück hat ge-
 macht so vil kriegs/ v̄ brach in das kleydt vnd foun/ das mich mein
 muter nit kent/ mein würdige mutter ich pin ewer sun Phyloconio/ der
 so lang zeyt ist gewesen auff meer/ in den hendten der grawosamen meer-
 rawber/ von welchen ich habe gehabt solche gesellschaft als mein an-
 sehen an zaygt. Die mutter v̄ newem yezund gestochen von der kindt-
 lichen zamenfügung des pläts/ sahe sie ine mer an subtiler weyß/ vom
 haube biß zu den fassen/ v̄ entplößt in an der püß/ do sie wiste das der
 sun hette gleych sam ein plat von ein pffirsing paum/ v̄ das fandt sie
 von stundt viele sie im v̄ den hals/ sprechen. O mein süessister sun/
 du seyst mir zu tausent mal got wilkum/ sey danck sagüg dem paradys
 v̄ got/ nach dem v̄ ich dich gesehen hab vor meinem todt. O we du
 pist so lange zeyt gewesen verr von mir/ mit so vill peynigung/ das ich
 nit wayß ir was weyß ich leb/ so ich dich finde. O du mein süeß leben/
 O du mein eynige herberg/ von allen meinen sorgen/ O du eynige hoff-
 nung v̄ mein gepeynigtem gemuet/ wie vil freude/ wie vil frolocktig
 entpfindt yez gegenwertig dein mutter/ nach dem sie an irem armen
 hat iren geliebten sun. O du seliger tag/ O fröliche zeyt/ O selige stunde
 das ich dich sihe/ v̄ ir Bürger alle Triüphirt/ nach dem v̄ kumen ist
 euch zu sehen ewer herr/ mit welchem ir müge ewiglicher weyß leben
 frid sam als ir begert hat. Vnd als sie stunden ymerzu mit denen wout-
 ten an armen mit dem sun/ nit anders als do steet hart der nacht schad-
 zu v̄ geben ein paum/ als sie bey dem sun v̄ der sun an ir/ trungen
 die süessen zeheren/ durch vnermessener freude wurde sie generet/ v̄ vnd
 fraget eins das ander nach dem städt v̄ dem gehabtē glück/ süesser
 weyß also fragent/ mochten sich nit ersettigen danck zu sagen den hy-
 meln/ von welchen sie darnach so vil mühe hetten gehabt/ so gnaden-
 reiche vnd süesse wolthüg/ darnach an die süessen hels/ v̄ zu freunde

lithem vmbfahen/ Als das ehbt gemacht wurde/ ließ die Königin von
stundtan machen ein wol riechent badt/ vñ den wol waschen/ vñ von
Königlicher klaydung klayden. Vnd als do vernumen wardt sein zu
kunfft durch die stat/ do lieffe zu alles volck/ frölich vñ Triumphieret
ine zu sehen an dem Königlichem hoff/ do do wurden gemacht ine
so vil eren vnd fest/ das mir nicht möglich were zu sagen niemer mer.
Aber was sag ich von der Eugenia/ welchen sie sahe komen gesundt/
vnd haylsam iren herren vnd gemahel/ von welchem sie sam hette ver
loien alle hoffnung/ die was voller von so vil süessigkelt vnd seligkelt/
das sie kaum mochte das leben behalten/ vnd was ir gleych vnmög
lich/ das sie sich nit entdeckt/ vnd nit lieffe ine zu halffen/ Aber ye war
tet sie einen geringern zu fall/ vnd in irem hertzen beualhe sie sich got/
vnd biß zu der stundt enthielt sie sich/ Nach dem versah sie sich von
bessern klaydungen/ die sie het/ Beraytet das haubt/ gar schöner weyß
gienge sie zu der Königin/ sie frölich zu machen/ von so vil irer seligkelt
Aber es waren do so vil der stime vnd zungen/ von freuden bekümert/
das sie nit mochte sömmern ein wort/ Vmb des Begegneten ire augen/
mit denen irem liebhabern. Sprache Phyloconio/ mit einer gebert vol
ler verwundung/ Schöne iunckfraw/ du gleychest einer Königlicher
frawen auß Engellandt/ genant Eugenia/ die ich etwa gesehen hab/
Als sie darumb sich hoite nennen/ begusse sie mit süssen zehren ir schön
angesicht/ vñ mit außgepaytten armen viel sie auff das erdrich/ sagt
sie mit seroffzetter vnd gemacher stin/ Mein geliebter herr/ habe mit
mir belonung/ Phyloconio erkennet das sieß was/ sein geliebte/ vñ be
gerte Eugenia/ vñ stundtan hab er sie auff in arm/ vñ sie der gleychen
weyß inen/ do wurden sie vberwündten eins vnd das ander/ von vn
gemessner freude/ stunden ein lange zeyt ee vñ sie mochten auflesen ein
wort/ Vmb des wunderet sich die Königin/ vnd die andern vmb
stehenden/ Vnd also fragten sie von stundtan was das were/ Phylo
conio sagte inen alle ding/ die weyß/ vom anfangt biß zum endt/ alle
seine fortuna/ vnd von der schönen Eugenia/ das er ma. hte durch mit
leyden waynen die Königin vñ alle vmbstehenden/ gedauchte sie das
wunderlichst vnd das erschrockenlichst ding/ das sie vor niche mer ge
hört hetten. Darnach wurde vermehelt Phyloconio der schönen vñ ge
trosten Eugenia/ das geschach mit grossen freuden der Königin seiner
mutter/ vnd des gangen volcks. Also vernement/ am größten das sie
were/ von solchem hohem plüt/ vñ von dem her komen/ das do were

vnmüglich zu sagen/die Feste vnd Triumph/die do gemacht wurde
durch das ganz Königreich zu Portugal/welchs darnach verkünd
wurde dem König Aboarado/mit der aller grössisten entschuldigung
durch die Königin vnd Phylloconio/die inen müglich waren/vnd be
schuldigten die lieb/vnd die am höchsten weysß/alles des mangeln v
gebrechen wer gewesen/Vnd auch wie inen gnug mißgefele/das sein
Tochter also in der weysß were verhayret worden/do hette er so gro
tröstung/das man nit gedencken mag/Vnd aber wie ein fürsichtig
König/als er erkente/das die ding hetten gehabt ein erliches ende/
trug ers gedultiger weysß/vnd mit starcken hertzen/vnd lebten selig
lich bey einander.Vnd das wir auch seliglich leben/auch sterben v
besitzen die ewigen seligkheyt/das gebe vns got der almechtig/Dem se
lob/ere/vnd glou/von ewigkheyt zu ewigkheyt/ Amen.

¶ Getewtscht auß welscher zungen in
Tewtsche durch Peter Wernher.

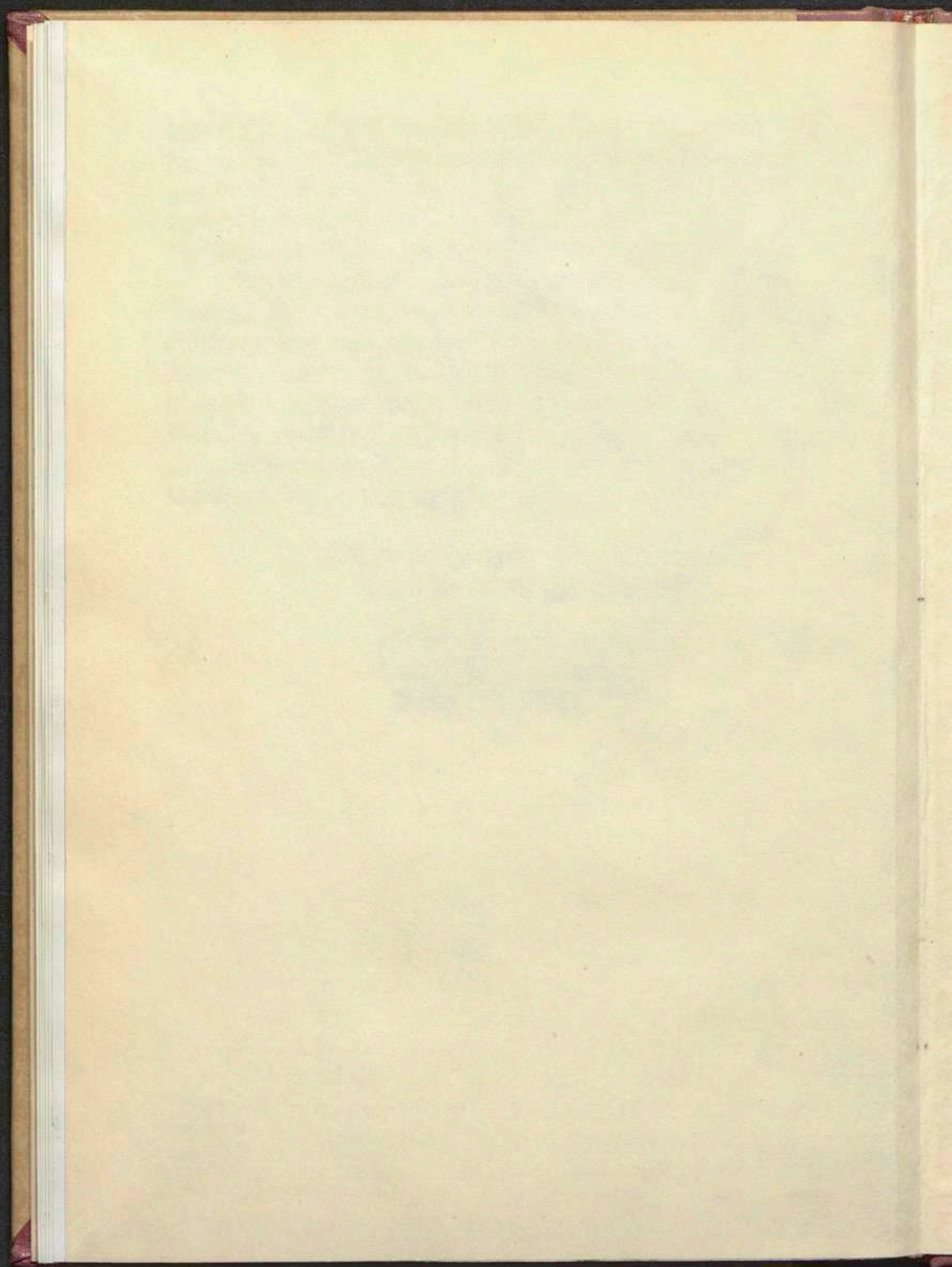
¶ Gedüchß zu Nürnberg/
durch Jobsten Gutknecht
Anno. M. CCCC. Xv.

2

6 1/4 Bogen

P

de
ini
ng
o be
n v
su
ro
ng
t/
elig
n v
m se



a

Philologische Bibliothek - FU Berlin



2116650/188

R. Möller

-5.FEB.1963

